

Editorial

„Es ist nichts schrecklicher als ein Lehrer, der nicht mehr weiß, als die Schüler allenfalls wissen sollten“, heißt es in Goethes „Wilhelm Meisters Wanderjahre“ – einer solchen allgemeinen wie pointierten Feststellung würde wohl niemand widersprechen wollen: Lehrkräfte sollten über ein breites und fundiertes Wissen verfügen: Fachwissen, didaktisch-methodisches, pädagogisches Wissen. Damit wird allerdings noch nicht beantwortet, welches Wissen genau zum Zuge kommen soll. Das weltweite Netz macht Wissen ubiquitär, das Gefälle zwischen denen, die über Wissen und den Zugang dazu verfügen und denjenigen, denen es zu vermitteln ist, erweist sich als hinfällig. Die Flut an Informationen und Wissensbeständen verlangt die Fähigkeit, sie zu sichten, zu strukturieren und zu bewerten. Nicht die Vermittlung von Fachinhalten und fachbezogenen Kompetenzen steht so sehr im Vordergrund, sondern die Orientierung unter den neuen Verhältnissen, so könnte man meinen. Digitalkompetenz als Frage der Teilhabe wie Berufsfähigkeit, Sozialkompetenzen als Grundlage des Miteinanders, Alltagskompetenzen (von gesunder Lebensführung über Mobilität bis hin zum Management der eigenen Finanzen) – das ist, was zählt. Fächerübergreifender/-verbindender Unterricht, das Lernen und Arbeiten in Projekten etc. prägen Schule und Unterricht. Die Frage stellt sich, inwiefern disziplinär organisiertes Wissen und die es repräsentierenden Unterrichtsfächer überhaupt noch von Bedeutung sind oder ob inter- und transdisziplinäre Kompetenzen, pädagogisch-psychologisches Wissen, letztendlich gar Welt- und Alltagswissen die entscheidende Komponente eines zeitgemäßen Lehrkräftewissens bilden – und zwar als handlungsbefähigendes, zum Können führendes Wissen. Die Beiträge der vorliegenden Ausgabe von SEMINAR geben darauf keine definitive Antwort, wohl aber machen sie Vorschläge, was ein zeitgemäßes Lehrkräftewissen ausmacht – oder auch nicht (mehr) ausmachen kann.

Unter THEMA legt zunächst *Virginia Deborah Elaine Welter* dar, inwiefern die Biologie mit ihren vielfältigen interdisziplinären Bezügen eine Schlüsselrolle spielt für eine gelingende nachhaltige global-gesellschaftliche Entwicklung. Ähnlich bietet für *Ricarda Lohrsträter, Helena Aptyka* und *Jörg Großschedl* das Fach Biologie die Möglichkeit einer multiperspektivischen Auseinandersetzung in einer sich ständig verändernden Lebenswelt. Darauf aufbauend diskutieren sie die Bedeutung fachspezifischen Professionswissens von Lehrkräften. Nachhaltigkeitsthemen spielen auch aus allgemeindidaktischer Perspektive eine zentrale Rolle, das zeigen *Kris-Stephen Besa* und *Annalisa Biehl* u. a. durch Bezugnahme auf Klapki.

Matthias Ropohl und *Marcus Schiolko* gehen aus Sicht der Unterrichtsplanung der Frage nach, welche Qualifikationen für die Planung von Chemieunterricht benötigt und welche fachlichen Inhalte dafür vermittelt werden sollten. Die Kohärenz von Lerngelegenheiten als Merkmal der Unterrichtsplanung stellen sie dabei in den Mittelpunkt. Aus Sicht einer jungen Lehrkraft führt *Marieke Roskam* aus, welches Wissen

Lehrkräften wann und wie zur Verfügung gestellt werden sollte – bei aller Unmöglichkeit, auf alle Eventualitäten und Situationen der Praxis passgenau vorbereitet werden zu können.

Katharina Frank, Christiane Kuhn, Olga Zlatkin-Troitschanskaia und *Sebastian Brückner* stellen zwei digitale Lehr-Lerntools vor zum Einsatz von ChatGPT zur Unterrichtsvorbereitung sowohl fachübergreifend als auch im Unterricht im Fach Wirtschaft. Wissen zum Umgang mit KI dürfte zweifelslos wichtig sein für Lehrkräfte – unabhängig vom Unterrichtsfach wie gerade auch in Zusammenhang mit dem jeweiligen Fach. Wie Fachwissen und Weltwissen von Schüler:innen in ein lernwirksames Arrangement gebracht werden kann und muss, zeigt *Annett Abdel-Rahman* anhand des recht neuen Unterrichtsfachs Islamische Religion. Schließlich plädiert, wiederherum aus Sicht des Unterrichtspraktikers, *Aljoscha Tillmanns* dafür, „mehr Pädagogik und Didaktik“ in der Lehrkräfteausbildung vorzusehen, allerdings nicht auf Kosten des fachwissenschaftlichen Studiums.

In der Rubrik WEITERGEDACHT vertieft das von *Frank Schapp* mit *Elisabeth Plate* im Nachgang zum Seminartag 2023 geführte Interview Fragen einer inklusiven und diversitätssensiblen Lehrkräftebildung. Und: *Ewald Terhart* setzt sich kritisch mit den drei Phasen der Lehrkräftebildung auseinander, wobei er keineswegs die Sinnhaftigkeit der Phasen, wohl aber deren Ausgestaltung in Frage stellt - und damit diskussionswürdige Überlegungen anstößt.

Im Teil MAGAZIN erläutert *Johannes Schwehm* ein Modell zum problemorientierten Unterricht. *Karim Fereidooni* stellt „50 Handlungsmöglichkeiten“ vor, wie mit dem Hamas-Terror, Gaza-Krieg und Nahost-Konflikt in Schule und Unterricht pragmatisch umgegangen werden kann.

Vier Bücher werden unter MEDIEN vorgestellt: *Winmie-Karen Giera* bespricht Prenzels „Schulen inklusiv gestalten“ (2022) und *Diethelm Wahl* von Brüning/Saum „Erfolgreich unterrichten durch Kooperatives Lernen“ (2024). Das 2023 erschienene Buch „Lernen sichtbar machen“ von Beywl/Pirani/Wyss/Mittag/Hattie rezensiert ausführlich *Michael Schratz*. Und *Bernhard Seelhorst* stellt die von Rothland 2023 besorgte Neuauflage des Studienbuchs „Beruf Lehrer:in“ vor.

Eine informative und anregende Lektüre!

Bernhard Seelhorst